

Thema 1: Kompetenzen als Basis für die berufliche und hochschulische Bildung

| Bereich blau | Bereich rot | Bereich grün |
|--|--|---|
| <p style="text-align: center;">*</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Detaillierungsgrad der Rahmenfahrpläne ▪ Anerkennung von Stud.-leistung im internat. Austausch ▪ Fehlende Vorgaben für Studiengänge in Bezug auf Standards ▪ Sind Teilanrechnungen möglich für Module? <p style="text-align: center;">*</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Laufen Kompetenzen parallel in beiden Bereichen ▪ Zulassungskriterien kompetenzbasiert ▪ Übersetzungsproblem von beruflichen in hochschulische Kompetenzen <p style="text-align: center;">*</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Module stricken zur Anerkennung ▪ Kontinuität von Studiengängen als Problem für die Anerkennung ▪ Austausch mit beruflicher Ausbildung in Bezug auf Anerkennungsfragen | <p>Herausforderung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ein gemeinsames Verständnis von Kompetenzen herausbilden ▪ Keine curriculare Verankerung des Austausches zwischen Praxis und Hochschule ▪ Vergleichbarkeit: Aus Kompetenzen Lernergebnisse machen Welche Kompetenzen stecken hinter Lernergebnissen? ▪ Curriculumwerkstätten sind ein Instrument der Verständigung <p>Beobachtungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wissen ist nicht Handlungskompetenz! ▪ Beschäftigen mit Kompetenz fällt an Hochschulen hinten rüber ▪ Konkretisierung vs. forschende offene Haltung ▪ Verhältnis von Kompetenz und Perfomanz ungeklärt ▪ Lehrende kennen Modulbeschreibungen teilweise nicht / haben sie nicht selbst verfasst <p>Kritik</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bildung ist nicht nur arbeitsmarktorientiert! ▪ Vom Polier zum Ingenieur: sehr aufwendig und anstrengend ▪ Beispiele für Kompetenzbeschreibungen in der beruflichen Bildung fehlen ▪ Berufliche Bildung: kennt sie den Kompetenzbegriff? ▪ Frontstellung Bildung vs. Ausbildung ▪ Anrechnung von Zeit: Kompetenzen? | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Begriffe: Kompetenzen, Leistungen, ...? → nicht dasselbe ▪ Niveau: Frage der (QR)-Einordnung v. Kompetenzen ▪ Sinnvoller Kompetenzaufbau mitdenken (Studiengangordnung, Anwendungsaufbau) ▪ Modulbeschreibungen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Herausforderung, Ko. zu formulieren → QM/QS: Hilfen (Matrix, Rückfragen) ▪ Basis für AN/ANR ▪ „Importmodule“ als spezielle Herausforderung (nur Inhalte statt Kompetenzen) ▪ Kategorisierungen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wissen, Anwenden, Transfer etc. ▪ Methoden-, Fach-, soziale Kompetenzen ▪ Praxisbeispiel: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anwendung des Matrizenmodells von der WWU Münster ▪ Anrechnung von Kompetenzen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehrdeputat ▪ Stattsicherung ▪ Weiterbildung <ul style="list-style-type: none"> ▪ ho. Modulbeschreibungen als Mehrwert für Studis auf dem Arbeitsmarkt? ▪ Kompetenzaufbau durch freie Wahlmodule? ▪ Studierfähigkeit <ul style="list-style-type: none"> ▪ Was wählen Studierende? ▪ QS ▪ Basis: Kompetenzerwerb in Schule |

Thema 2: Durchlässigkeit in beide Richtungen

| Bereich blau | Bereich rot | Bereich grün |
|---|--|--|
| <p>Puuh</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ hochschul. Bildung ↔ berufl. Bildung ▪ Beliebigkeit vs. Verantwortung ▪ ✂ Bund-Länder-Schwelle ✂ ▪ QM-System <ul style="list-style-type: none"> ▪ curriculare Entwicklung (← muss Anrechnung im Blick haben) ▪ Akkreditierung ▪ Was und auf was rechnen wir an? [Kompetenzen vs. Zeit] <p>OH</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Abbrecher:innen (nur 8% finden keinen Anschluss): <ul style="list-style-type: none"> ▪ 50% Anerkennung ▪ 50% ? → Zertifikate? (z. B. HO-Fernhochschule) → Wertschätzung? ▪ Wer berät? <ul style="list-style-type: none"> → Studienberatung → Career-Service ▪ Hochschultypen vs. einzelne HS (Profil) <p>Wertschätzung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Studieneinstieg („kommen nicht“ in Beratung) → über Durchlässigkeit & Zertifikate → als „Zwischenprüfung“? ▪ Bildungswege gestalten → TZ „indiv. Studienverlauf“ ▪ Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> → automatisiertes System „Gefährdek.“ → Anhörungssystem → wie geht das ohne „Blankziehen“? | <p>Datenbankgestützte Kompetenz-erfassung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ mehr pauschale Anrechnung ▪ formalisierte Prozesse für beide Seiten ▪ „Anrechnungsstudiengänge“ ▪ Anrechnungsausbildungsgänge schaffen <p style="text-align: center;">*</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ zentrale HRK-basierte Anrechnungshilfestellung wie etwa „Anabin“ ▪ wünschenswert: stärkere Zentralisierung Land-Bund ▪ Terminologie vereinheitlichen ▪ Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen, z.B. „BAföG“ <p style="text-align: center;">*</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verstetigung des Personals ▪ Umstellung von Projekt- auf Dauerfinanzierung ▪ Institutionalisierung, da ansonsten immer wieder von vorne begonnen wird ▪ Zentralisierung mindestens auf Hochschuleseite ▪ Förderpolitik ändern, so dass auch hochschulische Weiterbildung im Kontext beruflicher Weiterbildung gefördert wird | <p>Kompetenzbeschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ CAS/DAS → Master? ▪ gleiche „Sprache“ ▪ Zugang ▪ Darstellungsformen <p>Anrechnung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verschränkung ≠ Türen öffnen ▪ Interessenskonflikte ▪ Daseinsberechtigung Einzelner ▪ Bundeseinheitliche Ausbildungsordnungen ▪ Föderalismus als Hemmschuh <p>Bildungspolitik / Recht</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Föderalismus als Hemmschuh ▪ Was ist gewünscht? ▪ Profilbildung der Hochschulen |

Thema 3: Gestaltung flexibler Lernwege / Übergänge

| Bereich blau | Bereich rot | Bereich grün |
|--|---|---|
| <p>Runde 1</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Regulierung durch Psychotherapiegesetz behindert Quereinstieg ins Psychologiestudium → dringend ändern mit Blick auf Fachkräftemangel ▪ Modularisierung der beruflichen Bildung vorantreiben ▪ Priorität akademischer Bildung wieder zurückfahren <p>Runde 2</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bei Akkreditierung muss mehr auf Anrechnungsverfahren geachtet werden ▪ Weiterbildungsbachelor bundesweit anbieten – z. Zt. in einigen Bundesländern nicht möglich ▪ Mehr überregionale Absprachen – nicht Kammern, im Moment zu individuell und regional ▪ Das traditionelle Studium stärker flexibilisieren ▪ Keine Trennung mehr zwischen traditionellem und Weiterbildungsstudium <p>Runde 3</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflegeproblem: unterschiedliche Regelungen für Berufsausbildung und Studium → oft nicht kompatibel: man braucht einen gemeinsamen Rahmen/Gesetz ▪ Finanzierungsproblem Pflege durch Doppelstatus Azubi und Studi ▪ Nach wie vor zu hohe Hürden für Anrechnung in Pflege- und Therapiebereich | <p>Status quo</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Information (-sleck) ▪ Anrechnung ▪ Antragsverfahren ▪ Auslandserfahrung /-studium <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anrechnung <p>Perspektiven</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Student. Mentor:innen ▪ LLL ≠ Privileg der „Reichen“ ▪ Pflicht oder „normale“ Weiterentwicklung ▪ Digitale Akte (Badges) ▪ Konkurrenzfähigkeit ▪ Finanzierung wiss. Wb. ▪ Sichtbarmachung von Kompetenzen ▪ Viele „Wege“ ▪ Wertschätzung von Kompetenzen <p>Faktoren</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Akzeptanz ▪ Berufstätigkeit der Studis ▪ Formate ▪ Geschlecht als Einflussfaktor ▪ Internationale Studis ▪ Student-Learning-Life-Circle ▪ QS + QM ▪ Rahmenbedingungen → Verstetigung | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Größere Flexibilität muss her → Lebensrealität wird nicht mehr abgebildet → gilt auch für BAföG ▪ Orientierung <p style="text-align: center;">*</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachliche Bildung im Bachelor offener gestalten <p style="text-align: center;">*</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kultur der Förderung ▪ Akzeptanz anderer Bildungswege und -zugänge ▪ Anpassung der Rahmenbedingungen |

Thema 4: Microcredentials

| Bereich blau | Bereich rot | Bereich grün |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Microcredentials – ein Thema der wiss. Weiterbildung? ▪ Wie ist Verhältnis zu CAS/DAS? ▪ Zielgruppe? <ul style="list-style-type: none"> → Studierende → berufserf. Teilnehmende ▪ Was sind Microcredentials? ▪ Wie können sie dokumentiert werden? ▪ Qualitätssicherung? <p style="text-align: center;">*</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualitätssicherung? ▪ Ein Format für Mobilität? ▪ Muss es eine Abgrenzung zwischen Microcredentials und Microdegrees geben? ▪ Ergeben „Minikompetenzen“ ein qualitativ gesichertes Profil? ▪ Ein Format für das Studium Generale? <p style="text-align: center;">*</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Microcredentials = eine Form des Micro-Learnings? ▪ Digitalisierung? ▪ Wie gehen wir mit MC um, die von außen an die HS herangetragen werden? ▪ grundständig und außercurricular anwendbar ▪ Nützlich für Teil-Anerkennungen? ▪ Aufwand vs. Nutzen? | <p>Machen wir das nicht schon? Jetzt Begriff da.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualitätsgeprüft, Modulbeschreibung ▪ Menschen an HS bringen ▪ Weiterbildung: wird das schon gemacht – Kompetenzen belegt. Problem: Kaum bekannt ▪ „Kleine Häppchen“ für Externe, Ergänzung zum Studium ▪ Qualitätsmanagement → Vergleichbarkeit der Angebote/Module (International? Interdisziplinär?) ▪ Was muss aufs Zertifikat? ▪ Leistungspunkte → Ausprägung ▪ Aufbau anhand Curriculum ▪ Hin zu Hochschulabschluss ▪ Neuer Begriff? ▪ Direkt akkreditiert → Flexibilität schneller anbieten ▪ Zertifikatsprogramm ▪ Wer fragt Microcredentials nach? ▪ Quereinstieg an Hochschule ▪ Finanzierung/EU-Beihilferecht ▪ Vereinbarkeit mit Erwerbstätigkeit <p>Microdegrees: Bildungsurlaub nutzbar? Zielgruppe: Wechsler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Anrechnung + Anerkennung von Microcredentials: Sammeln von MC bis Modulgröße erreicht ▪ Rahmenvorgaben: Angebot, das kleiner ist als ECTS? ▪ Menschen aus WB an HS holen ▪ Zertifikate v. WB: sind die so klein oder nicht? ▪ Akkreditierung für Bildungsurlaub ist teuer ▪ Zertifikatskurse als Bsp. ▪ Ziel: LLL und Einnahmen? ▪ Kompetenzorientiertes LLL: wie möglich mit MC? Verwaltungsaufwand angemessen? Welcher Nutzen? Wer setzt Standards? Wer garantiert, dass MC auch zu Bedarf passt? ▪ Sinnvollen Baukasten entwickeln ▪ Studienabschluss mit wenigen ECTS ▪ Reputation der HS nutzen <p>Abbildung im System. Wie umsetzbar? Ermöglichen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Einheitliches System auf EU-Ebene → Vertrauen entwickeln → durch Akkreditierung ▪ Chance für Abbrecher:innen → Zertifizierung ▪ Individuelle Gestaltung des Studiums ▪ Mehr Module als Regel ▪ Finanzierung: Wer trägt Kosten? Manche Studierende zahlen, andere nicht ▪ Microcredentials mit ECTS-Vorgabe – Workload definieren (1-5 ECTS) ▪ „Welche Relevanz“? ▪ „Vergleichbarkeit gibt es nicht“ ▪ Abgrenzung zu anderen: Was sind Microcredentials? Was nicht mehr? → Ratsempfehlung ▪ LLL wird vereinfacht ▪ Welche Risiken? Breite und Tiefe sicherstellbar? ▪ Selbstgesteuertes Lernen ermöglichen ▪ Online-Anteil / Formatvielfalt | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Interesse an Konferenz MC ▪ Abgeschlossene Teile ▪ Modul in Teile zerlegen? → zu klein, aufwendig ▪ Studierende: rechtl. Verhältnis ↔ zusätzlicher Lehraufwand? Eigene Veranstaltungen? → nicht unbedingt ▪ Welche Anwendungsfelder? <ul style="list-style-type: none"> → Internationales → Studium Generale → Weiterbildung <p style="text-align: center;">*</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zertifikate pro Modul ▪ Gießen: international, grundständig, Weiterbildung → Was sagt die Akkreditierung dazu? Modularisierung eines ganzen Studiums → HL hessisches Hochschulgesetz: Wenn Akkreditierungsrat zustimmt ▪ AN von Modulen, nicht einzelner Teile ▪ Spielt MC in grundständigem Bereich eine Rolle? ▪ Berufliche Bildung: Modularisierung <u>nicht</u> vorhanden → Fortbildungsordnungen möglich; wird aber nicht gesehen → vielleicht Alternativen für Wechsler? → dicke Bretter → Bedarfsgerechtigkeit spricht dagegen → Berufl. Bildung hat Sozialpartner im Boot <p style="text-align: center;">*</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Finanzierung: Bezahlung? Status? ▪ Lösung über Containermodule im Curriculum → aus verschiedenen Fachbereichen ▪ Marburg: BA-Studiengänge bereits als Fenster regulär „Marskills“ ▪ Ausbildungen: „Lernfelder“ gar nicht so weit entfernt von Studium ↔ wir reden doch alle von Kompetenzen ▪ Willkür?! → Anrechnung! ▪ Beliebigkeit |

Thema 5: Orientierungsphase

| Bereich blau | Bereich rot | Bereich grün |
|---|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitungsphasen mit Koop (HSDa) ▪ Dürfen die HSen das selbst machen? <ul style="list-style-type: none"> ↳ oft nicht. ▪ Anrechenbarkeit? <ul style="list-style-type: none"> ↳ immer nur zusätzlich ↳ nicht im Curriculum → Wandlungsprozess ▪ Best Practice FU Hagen? <ul style="list-style-type: none"> ↳ auch HSDa → einfacher im Fernbereich? ▪ Reaktion statt proaktiv (Schule) <ul style="list-style-type: none"> ↳ Angebot muss gegeben sein ▪ Identität als „Studis“? Unklarheit Unterschied Ausbildung/Studium ▪ Akkreditierung auch ein Thema <ul style="list-style-type: none"> ↳ Lissabonkonformität <p style="text-align: center;">*</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufklärung fehlt in der Fläche <ul style="list-style-type: none"> ↳ Infoangebote ▪ Definierte Abschlüsse notwendig? <ul style="list-style-type: none"> ↳ allgemeine Abschlüsse <p style="text-align: center;">*</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Inhaltlich wollen alle dabei sein, 1 Semester max. (kostet halt auch Geld) ▪ Idee: fachspezifisch, aber Ausbildung/Studium <ul style="list-style-type: none"> ↳ gemeinsam anfangen und danach entscheiden → Best Practice: Berufliche Hochschule Hamburg ▪ Idee: In die Schulcurricula integrieren <ul style="list-style-type: none"> ↳ vor allem Informationen schaffen ▪ Zeit und Kontakte fehlen | <p>Orientierungsmangel</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Außer(hoch)schulische Berufsorientierung ▪ Studierende: Informationspflicht ▪ Kooperationen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Netzwerke für Studierende u. HS ▪ Administrativer Aufwand ▪ Verantwortlichkeiten ▪ Konkurrenz <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbildung <u>oder</u> Studium ▪ Vorteil für HSen: orientierte Studierende ▪ Druck und gesell. Prägung ▪ Betriebliche O-Phase <p>Finanzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Orientierungssemester ↔ Außer(hoch)schulische Orientierung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Standardisiert und hochschulweit ▪ Orientierungstage an HSen ↔ mit Ausbildungsbetrieben kooperieren ▪ Mehr unbefristete Stellen ▪ HSen müssen mehr rauskommen ▪ Kein „One-Size-fits-all“ ▪ Zu viele Informationen? Zentrale (landesweite) Informationsstelle <p>Berufliche Hochschule Hamburg</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wenig Nachfrage ▪ Kombistudium (Doppelabschluss) ▪ Praktikum vor Studienstart ▪ Propädeutikum (nach Einschreibung) ▪ Talentscouting → ergebnisoffene Beratung ▪ Schüleruni (anerkennbar) ▪ Erfolgreiches Matching statt Konkurrenz ▪ Orientierung im MINT-Bereich zwischen Hochschulen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unter Fächern ▪ Orientierungssemester (BAföG-finanziert!) | <p>Hochschule Darmstadt / Uni Osnabrück / Uni Gießen / TH Mittelhessen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ „echte“ Orientierungsphasen benötigt ▪ Ziel: Zielgruppe für Nischenfächer zu identifizieren ▪ BAföG-Anschluss: Manchmal möglich/manchmal nicht ▪ Rechtliche Bedenken? 10 Semester Maximalstudiendauer laut MRVO? ▪ Orientierungsphasen überhaupt notwendig? → kommt auch aufs Fach an! ▪ Grundpraktika bereits nutzen, um Orientierungsphasen aufzubauen ▪ Bereitschaft Fachcredits abzugeben <p>BTU Cottbus-Senftenberg / HS Bochum</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 1-jähriges Orientierungsjahr (BAföG-fähig) existiert an der BTU (inkl. Grundkompetenzen: Wie studiert man?), Reinschnuppern in Studiengänge möglich ▪ Studienentscheidung (vs. Ausbildung) öfters aus Elternhaus vorgegeben ▪ Ziel: Falsche Studienvorstellung auflösen ▪ Berufliche Orientierung: Unternehmen + Uni zeigen Schülern Aufgabengebiete <p>DHBW / HS Stralsund und viele weitere</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fließender Übergang zwischen Standort Hochschule und Betrieb ▪ Semester 0 (ohne Kreditanererkennung) oder mit Anerkennung? ▪ Sehr gutes Feedback für bestehende Orientierungsphasen ▪ Oft höhere organisatorische Hürden als inhaltliche Hürden! ▪ Früher Start einer Orientierung bereits mit 16 Jahren? |

Thema 6: Digitalisierung

| Bereich blau | Bereich rot | Bereich grün |
|--|---|--|
| <p>Datenbank</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Probleme: Selbstreduzierung durch Ortsgeschäft ▪ Vertrauen ▪ Ideen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Dokumentation, ▪ digitale Brückenkurse, ▪ Plattformen für List-kurse (Lücken schließen) ▪ Datenbanken/Tool zur Selbst-Evaluation von Kompetenzen - AnDaba/Baden-Württemberg ▪ Ziele <ol style="list-style-type: none"> 1. Flexibilisierung durch digitale Angebote → Dialog stärken 2. Schnelle Verfahren 3. Vorberatung von Verfahren <p>Soziale Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Probleme <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie lassen sich Kompetenzen digital darstellen? → intendierte Kompetenzen ▪ Unterschiedliche Voraussetzungen in den Fächern ▪ Persönlicher Kontakt in der Lehre ▪ Rolle der Schulen ▪ Gewinn <ul style="list-style-type: none"> ▪ Digitalisierung basiert auf Lernergebnisse ▪ Unabhängig von Personen, Entscheider:innen ▪ Andersartigkeit in der Lehre nutzen ▪ Bedarfe <ul style="list-style-type: none"> ▪ Online unleserlich zu ANR/Durchlässigkeit ▪ Menschen aus der beruflichen Bildung erreichen → soziale Medien <p>Verwirklichung / KI / Heranführung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lösungen <ul style="list-style-type: none"> ▪ ANR-Datenbanken, Digitale Zeugnisse → Orte zur Speicherung ▪ Digitalisierung als Instrument zur Vermittlung von <u>Möglichkeiten</u> ▪ Digitaler Campus zur Heranführung ▪ Herausforderungen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Pflege von Datenbanken ▪ Sorge vor falschen Entscheidungen ▪ Warum nicht KI? → Potenziale/Grenzen ▪ Lücken bei der Nachbereitung ▪ Keine Lösungen für analoge Probleme ▪ Bedarfe <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verwirklichung ▪ Feststellung von Kompetenzen ▪ Anlaufstellen online | <p>Runde 1</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Räumliche Entgrenzung (+) und Kollaborationsmöglichkeiten zw. Akteuren ▪ Barrierefreiheit (@) & Unterstützung für Studierende ▪ (Flexibilität und neue Zielgruppen), einklammern in soziale Zugänglichkeit ▪ Reale Durchlässigkeit ▪ Erleichterung der Internationalisierung (+) ▪ Rechtliche Rahmenbedingungen zu eng & nicht realitätsgeb. ▪ Nicht nur als Ressourcen sparen ▪ Sozial & personell flankieren @ mit Qualitätssicherung & Kompetenzen ▪ Papierfreiheit als Erleichterung (+) @ Kompetenzvermittlung für Lehrende & Verwaltungsmitarbeiter <p>Runde 2</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Innovationen sind möglich → positiv denken ▪ Flexibilität bei allen Bildungswegen ▪ Soziales Miteinander erschwert auch Austausch & Durchlässigkeit <p>Runde 3</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Datenschutz ▪ OER können zugänglicher für Lehrende sein ▪ Mediengestaltung & -didaktik ▪ Digitales Campus- und Sozialleben ▪ Austausch & Kommunikation zw. Bildungswegen (Kollaboration) ▪ Grundbildung als Voraussetzung ▪ Neue Kompetenzen treten in den Vordergrund ▪ Interdisziplinäres Lernen ▪ Standardisierung notwendig ▪ Qualität von Verfahren? ▪ Medienbrücke ▪ Transparenz für Verfahren ▪ Digitales Portfolio „Lernkonto“ ▪ Digitales Lernen & Digitalisierung als Tool | <p>Wallet</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nachteile: es wird Vieles den Studierenden überlassen ▪ Einstieg in neuen Bildungsweg ▪ Digitalisierung als Erweiterung der Möglichkeiten <p>Digitale Lernformate</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Studium → räumliche Flexibilisierung <p>Digitale Berufsberatung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ KI-gestützt ▪ Self Assessment (Kompetenzen) ▪ Barrieren senken ▪ „Übersetzung“ von Kompetenzen ▪ Transversale Skills → Schnittstellen |